Nr. 12. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 8. Januar 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Fall Dreyfus

verhält sich die französische Presse in letzter Zeit sehr schweigsam, aber einige interessante Einzelheiten dringen doch zuweilen an die Oeffentlichkeit. So wird von gestern aus Paris geschrieben: Der ehemalige Justizminister, Senator Trarieux, überreichte dem Kriegsminister persönlich ein Schreiben, worin er erklärt, daß er Angesichts der seltsamen Informationen gewisser Blätter, denen zufolge das Kriegsgericht vom Montag nur bezwecke, der Unschuld Esterhazys die Kraft einer res judicata zu verleihen, und in Ermangelung einer Interpellation auf brieflichem Wege der Erregung Ausdruck geben müsse, die Alle empfinden, die von der Militärjustiz ein Werk der Aufrichtigkeit erwarten. Trarieux führte in seinem, im „Temps" veröffentlichten Briefe weiter aus, daß das Gutachten der Sachverständigen bezüglich des die Grundlage zur Anklage gegen Dreyfus bildenden Bordereaus zu verschiedenen, sehr schwerwiegenden Einwänden Anlaß gebe, und daß die allgemein verbreitete Annahme, daß ein geheimgehaltenes Dokument den Mitgliedern des Kriegsgerichts erst im Berathungszimmer vorgelegt wurde, schwere Zweifel an der Regelmäßigkeit des Prozeßverfahrens wachgerufen habe. Trarieux weist ferner auf die von Picquart festgestellte Thatsache hin, daß die Schrift Esterhazys große Aehnlichkeit mit den Schriftzügen des Bordereaus habe, daß Picquart den Chef und Vize-Chef des Generalstabes und den Kriegsminister von der Thatsache unterrichtet habe, und daß derselbe von seinen Vorgesetzten zuerst ermuthigt worden sei, die Nachforschungen fortzusetzen und die Bedingungen vorzubereiten, unter denen die Wahrheit an den Tag gebracht werden könnte. Schließlich hebt Trarieux hervor, daß, wie Esterhazy selbst behaupte, Dokumente aus den Prozeßakten Dreyfus' gestohlen worden seien. Warum sei nichts geschehen, um die Urheber des Diebstahls zu suchen? Man habe an Picquart falsche Depeschen geschickt, um ihn zu entehren, man habe jedoch den verbrecherischen Absender nicht gesucht. Im Hinblick auf alle diese Umstände fordert Trarieux, daß eine neue Untersuchung über das Bordereau angeordnet und der Prozeß Esterhazys in weitestgehender Oeffentlichkeit verhandelt werde und Mathieu Dreyfus mit seinem Rechtsbeistand der Prozeßverhandlung beiwohnen könne.

Wie nunmehr bekannt wird, sollte der „Figaro" im Dezember weitere Dokumente in der Dreyfus-Sache veröffentlichen, was jedoch eine Intervention des Verwaltungsraths verhinderte. Unmittelbar nach Beendigung des Prozesses Esterhazy werden diese Dokumente in Clemenceau's „Aurore" sowie im „Siècle" veröffentlicht.

Oberst Picquart wird wegen seiner Parteinahme für Dreyfus zur Disposition gestellt.

Schnellfeuergeschütze in Italien.

Nach dem Vorgehen Deutschlands und Frankreichs mußte nothwendigerweise auch Italien der Frage der Schnellfeuergeschütze näher treten, um so mehr, als sein Feldartillerie-Material keineswegs mehr auf der Höhe der Zeit steht. In dem Rechenschaftsbericht, den der General Pelloux gelegentlich seines Rücktrittes der Kammer vorlegte, wird die Unzulänglichkeit des vor mehr als 20 Jahren konstruirten 7cm-Feldgeschützes rücksichtslos eingestanden. Hinsichtlich des etwas neuern und bessern 9cm-Feldgeschützes erklärt der Minister, daß die Vorarbeiten für wesentliche Verbesserungen an Rohr wie Lafette abgeschlossen seien und mit deren Ausführung unverzüglich begonnen werde. Gleichwohl ist aber auch hier die Zeit bereits abzusehen, in der das Geschütz durch ein moderneres zu ersetzen sein wird. Auch die 7 cm-Kanone der Gebirgsartillerie ist ersatzbedürftig, wenn sie nach Versicherung des Ministers auch nicht schlechter erscheint, als die Gebirgsgeschütze anderer Länder. So erweisen sich denn die Versuche mit Schnellfeuergeschützen, die am 5. Januar auf dem Schießplatze bei Nettuno begonnen haben, als besonders wichtig für Italien. Seit Jahresfrist wurde in den italienischen Arsenalen eifrig an der Herstellung eines leistungsfähigen Musters gearbeitet, und es gelang denn auch in Turin wie in Neapel, je eins anzufertigen, das zur Theilnahme an dem von der italienischen Regierung veranstalteten Wettbewerb geeignet erscheint. Namentlich das in Neapel konstruirte Schnellfeuergeschütz wird als leistungsfähig gerühmt. Das Ausland war gleichfalls zum Wettbewerb zugelassen und hat sich mit vier Mustern betheiligt. Somit wird das Vergleichsschießen bei Nettuno, das von dem Generalinspekteur der Artillerie, Generallieutenant Adami persönlich geleitet wird, sich auf sechs verschiedene Muster erstrecken. Die Erfinder oder ihre Vertreter können bei den Versuchen zugegen sein. Drei völlig bespannte Feldbatterien sind zur Gestellung des Personals und der Zugthiere bereits Ende November dorthin abgegangen. Naturgemäß werden die Versuche, die sich außer auf die Schießleistungen auch auf die Manövrirfähigkeit und Haltbarkeit des Materials zu erstrecken haben, geraume Zeit in Anspruch nehmen. Die italienische Regiernng ist aber entschlossen, nach Beendigung der Versuche sich bestimmt für eins der erprobten Muster zu entscheiden. Für diese Versuche sowie für die Herstellung oder den Erwerb von Schnellfeuergeschützen stehen Mittel zur Verfügung, die aus den Krediten für die in der Hauptsache im Frühjahr 1898 beendete Gewehrfabrikation übriggeblieben sind. General Pelloux bemerkt in seinem Rechenschaftsbericht, daß ihm 1898—99 für Artilleriematerial 7 bis 8 Millionen Lire zur Verfügung gestanden haben würden. Wenn er aber meint, daß sich eine Umbewaffnung der ganzen Feldartillerie, also auch bezüglich der 9 cm-Geschütze, im Rahmen des normalen Heereshaushalts werde ermöglichen lassen, so erscheint uns das reichlich viel versprochen.

Aus dem Reiche.

Die **Uebersiedelung des Hoflagers** vom Neuen Palais nach dem Berliner Schlosse ist wegen des noch immer schwankenden Befindens der Kaiserin auf einige Zeit hinausgeschoben worden. Bestimmte Anordnungen über den veränderten Termin sind indessen noch nicht ergangen. — Aus Anlaß des 70jährigen Geburtstages und des 25jährigen Regierungsjubiläums des **Königs von Sachsen** gedenkt der sächsische Minister des Inneren, v. Metzsch, eine große Soiree zu veranstalten. Wie die „Leipz. N. N." hören, nimmt man an, daß hieran der Kaiser Wilhelm und der Kaiser Franz Josef sowie zahlreiche andere anläßlich des Jubiläums dann in Dresden weilende Fürsten theilnehmen werden. — Die **ortsanwesende Bevölkerung Charlottenburgs** betrug nach den neuesten Aufnahmen am Ende des vergangenen Jahres 163 000 Personen, 74 300 männliche und 88 700 weibliche. — Eine **Protestversammlung** gegen die Beschlüsse der Generalsynode um weitere Verschärfung der Sonntagsruhe im Gastwirthsgewerbe und Einschränkung der öffentlichen und privaten Lustbarkeiten hielt gestern Nachmittag der Verein der **Berliner Gastwirthe** unter zahlreicher Betheiligung der Berliner Gastwirthe ab. Einstimmig gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die dem Verein der Berliner Gastwirthe angehörigen Mitglieder, wie die Gastwirthe überhaupt, welche der evangelischen Landeskirche angehören, protestiren mit Entrüstung gegen die Anmaßungen und Uebergriffe der Orthodoxie auf der Generalsynode. Diese Beschlüsse greifen weit in das wirthschaftliche Erwerbsleben hinein und legen Zeugniß ab für das mangelhafte Verständniß der Generalsynode für das Volksleben, dagegen sind sie geeignet, Heuchelei und Muckerthum zu pflegen und großzuziehen, nimmermehr aber sittliche, innerliche Religiosität. Die deutschen Gastwirthe werden mit allen Mitteln dahin streben, daß dem Volke seine Vergnügungen und Lustbarkeiten erhalten bleiben, aber ebenso entschieden gegen rigorose Eingriffe in das Gastwirthsgewerbe, wie es die Generalsynode erstrebt, mit Unterstützung aller objektiv denkenden Mitbürger energisch Front machen." — Wohl **der älteste** im Amt befindliche **Geistliche im deutschen Reich** ist der Geheime Kirchenrath Dr. theol. et phil. Julius Löbe in Rasephas bei Altenburg, der am 8. d. M. seinen 93. Geburtstag feiert. In der wissenschaftlichen Welt ist Löbe durch seine Arbeiten auf dem Gebiete des Gothischen bekannt. Mit Dr. v. Gabelentz hat er die gothische Bibelübersetzung des Ulfilas nebst Grammatik und Wörterbuch herausgegeben. Am 8. Januar 1881 wurde er bei Gelegenheit seines goldenen Doktorjubiläums von der theologischen Fakultät der Universität Jena zum Ehrendoktor promovirt. — In Dresden protestirte gestern eine große bürgerliche Frauenversammlung gegen die geplante **Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts.** Frau Stritt, die Gattin des bekannten Opernsängers, erstattete in der Versammlung das Referat.

Deutschland.

Berlin, 8. Januar. Die Kaiserin Friedrich hat das Glückwunsch-Schreiben des Berliner Magistrats zum Jahreswechsel diesmal in besonders huldvoller Weise beantwortet. Das gestern im Rathhause eingegangene Dankschreiben der hohen Frau hat folgenden Wortlaut: „Mit besonderem Wohlgefallen habe ich beim Eintritt in das neue Jahr die freundlichen Glücks- und Segenswünsche empfangen, welche mir der Magistrat dargebracht hat. Die herzliche Theilnahme, welche die Entsendung meines Sohnes, des Prinzen Heinrich von Preußen, nach Ostasien bei demselben finden, und die Worte, die dem Andenken des unvergeßlichen Kaisers und Königs Friedrich, meines Gemahls, gelten, sind mir ein neuer und willkommener Beweis für die treue Anhänglichkeit, welche Berlin meiner Familie und mir bewahrt. Gern wiederhole ich auch bei diesem Anlaß, daß ich die fortschreitende Entwickelung der Hauptstadt und ihres großen Gemeinwesens mit meinen besten Wünschen begleite. Berlin, den 5. Januar 1898. (gez.) Viktoria, verwittwete Kaiserin und Königin Friedrich. An den Magistrat zu Berlin."

— Der bisherige erste Vorsitzende des Vereins der Soldatenfreunde Kaiser Wilhelmdank, General der Infanterie z. D. von Spitz, ist durch Ueberlastung als Vorsitzender des Deutschen Kriegerbundes gezwungen, von der Leitung der Geschäfte zurückzutreten. An seine Stelle ist der frühere Botschafter in Petersburg, General der Infanterie und Generaladjutant v. Werder, getreten.

— Ueber die Einrichtung einer deutschen Postanstalt in Kiaotschau macht die postalische „D. Verkehrsztg." nachfolgende Mittheilungen:

Da eine solche Erledigung der Angelegenheit (die Ueberlassung der Bucht an Deutschland) bereits vorauszusehen gewesen war, hat die Postverwaltung mit den Truppentransportdampfern „Darmstadt" und „Krefeld", welche am 18. bezw. 23. Dezember von Wilhelmshafen nach Kiaotschau abgefahren sind, das erforderliche Material zur Einrichtung einer Postanstalt in Tsintanfort, der von den deutschen Truppen besetzten Befestigung in der Kiaotschau-Bucht abgesandt. Ferner sind auf Anordnung des Reichspostamts der im Telegraphenbau ausgebildete Postassistent Poppinga aus Emden und der Leitungsaufseher Baasch aus Kiel mit dem ersteren der beiden Dampfer nach Tsintanfort abgegangen, um mit dem gleichfalls mitgesandten Telegraphenmaterial die zunächst erforderlich werdenden telegraphischen und telephonischen Anlagen herzustellen. Zum Vorsteher der neuen Postanstalt ist der beim deutschen Postamte in Shanghai beschäftigte Postassistent Pape bestimmt worden, welcher sich von Shanghai aus rechtzeitig nach Tsintanfort begeben wird. Da der erstere der beiden Transportdampfer bereits am 31. Dezember von Suez weitergefahren ist, dürfte die Eröffnung der Postagentur in Tsintanfort spätestens Anfang Februar erfolgen können. Die neue Postanstalt ist in erster Linie zwar zur Vermittelung des Postverkehrs für das Landungsdetachement des Kreuzergeschwaders bestimmt, wird jedoch auch dem sonstigen Publikum zur Benutzung offenstehen. Sollte sich die Einrichtung noch einer zweiten Postanstalt in dem an Deutschland überlassenen Gebiet als erforderlich erweisen, so kann hiermit alsbald vorgegangen werden, da die erforderlichen Ausstattungsgegenstände u. s. w. ebenfalls bereits nach Tsintanfort abgesandt worden sind.

— Die polnische Parzellirungsbank in Posen hat am 1. Dezember eine Sparkasse eröffnet. Bei halbjähriger Kündigung zahlt die Bank $5^1/_2$ Proz., bei vierteljährlicher $4^1/_2$ und bei sofortiger Kündigung 4 Proz. Zinsen für die Einlagen. Das ist ein so ungewöhnlich hoher Zinsfuß, daß selbst ein polnisches Blatt sich zu einem Erklärungsversuch veranlaßt sieht: die Bank setze, so schreibt der „Goniec", ihr Kapital mehrmals in einem Jahre um und könne in Folge dessen den Gläubigern große Vortheile bieten. Daß eine Bank, welche den Ankauf großer Güter und deren Verwandlung in kleine landwirthschaftliche Besitzungen als ihr Geschäft betreibt, ihr Kapital mehrmals im Jahre umsetzen kann, ist überraschend: derartige Parzellirungen nehmen doch längere Zeit in Anspruch. Wahrscheinlicher ist wohl, daß auch bei der Gewährung ungewöhnlich hoher Zinsen politische Zwecke im Spiele sind: man kann auf diese Weise einen größeren Theil der polnischen Bevölkerung an die polnische Bank heranziehen. Von neueren polnischen Stilblüthen ist zu erwähnen, daß die schon häufig genannte, in Graudenz erscheinende „Gazeta Grudziadzka" die Deutschen als eine Nation der Unteroffiziere und Korporale bezeichnet, der es an Bewußtsein bürgerlicher Würde fehle, — ein Bewußtsein, das bekanntlich der polnischen Bevölkerung erst durch die Vereinigung mit dem deutschen Staate Preußen bekannt geworden ist, da es in Polen überhaupt kein Bürgerthum gab. Noch immer können sich übrigens manche polnische Blätter nicht über „Versöhnungsbestrebungen" von polnischer Seite beruhigen. So schreibt eines dieser Blätter über eine polnische Wählerversammlung in Nakel, in der der Abg. v. Komierowski Bericht erstattete: „Die ganze Versammlung in Nakel machte einen traurigen Eindruck. Einem Abgeordneten, der heut noch ein hervorragender Freund der Versöhnungsbestrebungen ist, hat man ein Vertrauensvotum ertheilt. Die zahlreich in den Vordergrund geschobenen Pfarrer deckten die Versöhnungsbestrebungen des Abgeordneten. Nicht ein Bürger war zu sehen, der dem Abgeordneten betreffs der Versöhnungspolitik der Fraktion öffentlich die Wahrheit gesagt hätte. Es waren kaum 100 Wähler im Saale. Wie sollten es ihrer mehr sein, da man doch die Versammlung nur in den versöhnungsparteilichen Blättern bekannt gegeben hat? Diese drücken dieser Versammlung auch das Siegel auf, indem sie sagen, die Versammlung habe sich „in großer Eintracht, würdig und ernst" vollzogen. Jetzt kommt wahrscheinlich die Reihe an Gnesen. Neugierig sind wir, welchen Empfang dort die politischen Freunde des Abgeordneten Dr. von Komierowski diesem bereiten werden."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Januar. Vom Generaladjutanten des deutschen Kaisers, v. Hahnke, traf ein in theilnahmsvollsten Worten gehaltenes Kondolenz-Telegramm ein, in welchem gleichzeitig mitgetheilt wird, daß der deutsche Kaiser zu der Beisetzung des Feldzeugmeisters Freiherrn von Schönfeld seinen Generaladjutanten von Plessen, sowie den Kommandanten des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments nebst dem Regiments-Adjutanten abordnen werde.

Im Gemeinderathe erklärte der Bürgermeister Dr. Lueger auf Anfrage betreffend die Verhandlungen über die Begebung des Gas-Anlehens, er könne gegenwärtig keine Mittheilungen machen, da die Sache nicht abgeschlossen sei. Er werde dies jedoch seiner Zeit thun. Die Blättermeldungen, daß das Anlehen irgend Jemandem angeboten wurde, seien unrichtig.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Januar. Gegenüber der Mittheilung eines Berliner Lokalblattes verlautet aus guter Quelle, daß von einer Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm in Kopenhagen anläßlich des 80. Geburtstages des Königs bis jetzt keine Rede ist. Ueberhaupt wird der Geburtstag des Königs, der auf Charfreitag fällt, nach allen bisherigen Bestimmungen in solcher Stille gefeiert werden, daß Fürstenbegegnungen von der angedeuteten Art als selbstverständlich ausgeschlossen zu betrachten sind.

Städtisches.

I.

Von dem Verwaltungsbericht der Stadt Stettin vom 1. April 1896 bis dahin 1897 liegen jetzt auch die Spezialberichte vor und bringen manche interessante Einzelheit aus der städtischen Verwaltung.

Was das Schulwesen betrifft, so ist zu erwähnen, daß die Zahl der Schüler bezw. Schülerinnen sämtlicher öffentlichen und privaten Schulen Stettins ausschließlich der Handwerker-Fortbildungs- und Fachschulen und Kleinkinderschulen sich vom 1. Mai 1896 bis dahin 1897 von 21 717 auf 22 612, also thatsächlich um 895 vermehrt hat. Eine Vermehrung ist eingetreten bei den städtischen Gymnasien um 30, der Kaiserin Auguste-Viktoria-Schule um 30, den städtischen Mädchen-Mittelschulen um 20, den Gemeindeschulen um 927, den königlichen Gymnasien um 17, den höheren Privat-Mädchenschulen um 19, den mittleren Privat-Mädchenschulen um 23, den Kleinkinderschulen um 78, den Lehrerinnen-Seminarien um 9, der landwirthschaftlichen Unterrichts-Anstalt um 2. Eine Verminderung der Schülerzahl ist eingetreten bei den Knaben-Mittelschulen um 8. Die Fortbildungs- und Fachschulen waren von 1336 Lehrlingen besucht und hatten eine Verminderung gegen das Vorjahr von 19 Schülern. An Schulklassen mußten neu eingerichtet werden: an der Ottoschule 2, der I. Mädchen-Mittelschule 2, der 16. Gemeindeschule 1, der 18. Gemeindeschule 1, der 21/22. Gemeindeschule 1, der 23. Gemeindeschule 1, der 24. Gemeindeschule 1, der 25. Gemeindeschule 1 und der 26. Gemeindeschule 1; dagegen wurden eingezogen: bei der 7/9. Gemeindeschule 1 und der 10. Gemeindeschule 1 Klasse. Von dem städtischen Lehrpersonal sind: 1 Oberlehrer und 2 Lehrer gestorben, 1 Rektor und 2 Lehrerinnen pensionirt, 7 Lehrer nach anderen Städten berufen; 15 Lehrer, 2 Lehrerinnen und 2 wissenschaftliche Hülfslehrer neu eingestellt, 2 wissenschaftliche Hülfslehrer entlassen, 1 Lehrer aus dem Amte geschieden, 1 Lehrer zum Mittelschullehrer und 1 Mittelschullehrer zum Rektor befördert. In der Lehrer-Fortbildungs-Anstalt wurde in der Chemie und Mineralogie und in der Geschichte unterrichtet. Die Prüfung haben bestanden: 8 Lehrer in der Chemie und Mineralogie und 6 Lehrer in der Geschichte. Die Klasse für schwachsinnige Schüler bezw. Schülerinnen wurde von 17 Kindern — 9 Knaben und 8 Mädchen — besucht. Die Stotterheilkurse im Winterhalbjahr 1896/97 besuchten 9 Knaben und 9 Mädchen, zusammen 18 Kinder, von denen 6 Knaben und 5 Mädchen als geheilt, 3 Knaben und 3 Mädchen als mäßig geheilt und 1 Mädchen als nicht geheilt entlassen sind. Bestrafungen wegen Schulversäumniß erfolgten 1261, davon wurden 917 bezahlt und 344 verbüßt. — Die Volksbibliotheken wiesen die Zahl von 12 454 Büchern (gegen 12 228 im Vorjahr) auf, davon waren 1253 Jugendschriften, 7359 Literatur und 3842 wissenschaftlich. Die Zahl der Leser belief sich auf 1222 (1100 im Vorjahr), davon 971 Erwachsene und 251 Schüler, die Lesegeld-Einnahme belief sich auf 563,25 Mark (gegen 579,77 Mark im Vorjahre).

Einen großen Aufwand erfordert in Stettin, wie in jeder Großstadt, die Armen- und Krankenpflege. Das zinsbare Vermögen bestand am Schlusse des Jahres aus 210 651 Mark 23 Pf. Am Schlusse des Vorjahres betrug das Vermögen 209 732 Mark, mithin hat sich dasselbe um 919 Mark 23 Pf. vermehrt und zwar durch Zuschrift zu der aus Ueberschüssen gebildeten Sparkassen-Einlage. Die laufende Einnahme betrug 10 241 Mark 83 Pf., gegen die Einnahme des Vorjahres von 9810 Mark 41 Pf., also mehr 431 Mark 42 Pf. Der Gesamtzuschuß für die Armen- und Krankenpflege hat ausschließlich der mit 76 608 Mark 25 Pf. gebuchten Miethswerthe der Verwaltungs-Gebäude betragen 448 752 Mark 19 Pf., im Vorjahre dagegen 463 227 Mark 34 Pf., also weniger 14 475 Mark 15 Pf., von welcher Summe auf das Krankenhaus allein eine Mehreinnahme von 12 000 Mark entfällt. Die allgemeinen Verwaltungskosten betrugen im Rechnungsjahre 43 737 Mark 1 Pf., im Vorjahre dagegen 42 769 Mark 53 Pf., mithin mehr 967 Mark 48 Pf. Für die äußere Armenpflege sind nach Abzug der Rückerstattungen ausgegeben 206 015 Mark 52 Pf. (201 136,97 Mark im Vorjahre), Baar-Unterstützungen an Almosen-Empfänger und Alimente sind 194 001,15 Mark, so daß der Gesamtbetrag der laufenden und außerordentlichen Unterstützungen sich auf 202 342,50 Mark belief. Auf freie Medizin wurden 1726 Anweisungen ausgestellt und dafür 5080 Mark 79 Pf. bezahlt; im Vorjahre sind für Medizin 533 Mark 79 Pf. weniger verausgabt. Für Bruchbänder und Bandagen sind 242 Mark 50 Pf., für Brillen und kleine chirurgische Verrichtungen 146 Mark 20 Pf., zusammen 388 Mark 70 Pf. aufgewendet; im Vorjahre sind 184 Mark 90 Pf. mehr verausgabt. Für 1898 Portionen Essen aus der Küche des Armenhauses sind 208 Mark 78 Pf. gezahlt. Die Beförderung der Leichen hat 379 Mark verursacht. In den Provinzial-Irren- und Kückenmühler Anstalten waren 87 Personen untergebracht, für welche nach dem Jahressatze von 250 Mark zusammen 21 673 Mark gezahlt werden mußten, weil diese Personen weder heilbar noch gemeingefährlich waren. Außerdem sind verausgabt für 5 in Erziehungs- beziehungsweise Rettungs-Anstalten untergebrachte Kinder 774 Mark 35 Pf. An Reise- und Transportkosten einschließlich Diäten für Begleiter sind verausgabt 1549 Mark 39 Pf., an fremde Armen-Verbände für hier ortsangehörige Personen an Kurkosten und Unterstützungen 11 236 Mark 9 Pf.

Bei dem Krankenhaus belaufen sich die Ausgaben einschließlich des Miethswerthes der Gebäude auf 352 185 Mark 51 Pf., die Einnahmen auf 152 061 Mark 19 Pf., so daß ein Zuschuß von 200 124 Mark 32 Pf. erforderlich war, gegen 209 108 Mark 14 Pf. im Vorjahre, also weniger 9074 Mark 82 Pf. Werden bei der Berechnung die pro 1895—96 für den Erweiterungsbau des Krankenhauses verausgabten 30 000 Mark in Betracht gezogen, so stellt sich pro 1896—97 die Ausgabe um 20 925 Mark 18 Pf. höher als im Vorjahre. An Verpflegungs-Einnahmen sind hervorzuheben: Abonnements-Beiträge für Dienstboten und Lehrlinge 14 749 Mark gegen 13 271 Mark 40 Pf. im Vorjahre, von hiesigen Kranken 50 621 Mark 88 Pf. gegen 47 658 Mark 79 Pf. im Vorjahre, für Landarme 15 449 Mark 49 Pf. gegen 14 705 Mark 2 Pf. im Vorjahre, für Auswärtige 29 508 Mark 90 Pf. gegen 31 996 Mark 24 Pf. im Vorjahre, von Vorschußzahlern 25 439 Mark 73 Pf. gegen 21 645 Mark 25 Pf. im Vorjahre, Summa 135 769 Mark gegen 129 276 Mark 70 Pf. im Vorjahre. Die Verpflegungskosten betrugen 124 017 Mark 2 Pf. gegen 109 606 Mark 41 Pf. im Vorjahre, mithin sind weniger verausgabt 11 751 Mark 98 Pf. gegen 19 670 Mark 29 Pf. im Vorjahre. Verpflegt wurden 3695 Personen mit 112 770 Verpflegungstagen, gegen 3396 Personen mit 112 862 Verpflegungstagen im Vorjahre. Die Kosten für Kur und Verpflegung stellen sich pro Kopf und Tag auf 3 Mark 12 Pf., ohne Anrechnung des Miethswerthes der Gebäude auf 2 Mark 67 Pf., und für Verpflegung allein auf 1 Mark 10 Pf. Im Vorjahre betrugen die Kosten 3 Mark 10 Pf., 2 Mark 64 Pf. und 97 Pf. Der durchschnittliche Krankenbestand betrug 308,96 Personen, gegen 309,1 im Vorjahre. Der höchste Krankenbestand war am 11. Februar 1897 — 392 Köpfe; der niedrigste am 30. August 1896 — 255 Köpfe.

Am 15. Januar 1897 wurde im städtischen Krankenhaus durch die städtischen Behörden auf den Antrag des Herrn Direktors Dr. Neißer eine Diphtherie-Untersuchungsstation nach dem Muster der Stadt Breslau eingerichtet. Diese Einrichtung hat den Zweck, den Aerzten der Stadt Stettin in zweifelhaften Fällen die Diagnose auf Diphtherie zu erleichtern. Zu diesem Zweck sind in sämtlichen Apotheken Stettins Röhrchen, bestehend aus einem Glasröhrchen, in dem sich an einem Korken ein Eisenstift mit einem Wattebänschchen befindet, zur Entnahme des diphtherieverdächtigen Materials, niedergelegt, die den Herren Aerzten jederzeit unentgeltlich ausgeliefert werden. Eine Gebrauchsanweisung liegt den Röhrchen bei. Nach Entnahme des diphtherieverdächtigen Materials wird dann das betreffende Röhrchen aus der Apotheke, in die es behufs Weiterbeförderung nach dem Krankenhause hingebracht ist, durch einen Krankenhausboten abgeholt. Das Resultat der Untersuchung wird dann den Herren Aerzten meistens nach 8 Stunden entweder telephonisch, oder brieflich oder durch Boten ebenfalls unentgeltlich mitgetheilt. Bis zum 1. April 1897 waren hier zur Untersuchung 60 Fälle von 25 Aerzten eingelaufen, wobon bei 9 die Diagnose auf Diphtherie gestellt wurde. Am 15. April wurde für das städtische Krankenhaus ein Röntgenzimmer eingerichtet, in welchem ein Induktor von 30 Zentimeter Funkenlänge (Firma Siemens u. Halske), sowie alle photographischen Vorrichtungen 2c. Platz gefunden haben. Der Apparat dient zum Gebrauch für die chirurgische und innere Abtheilung.

Eine sehr ausgedehnte Thätigkeit wurde im Laufe des Jahres bei der Bauverwaltung entwickelt. Beim Hochbau sind an Gebäuden besonders auf dem Viehhof und in dem städtischen Krankenhause, ferner die Arndtschule fertiggestellt. Auch Straßenregulirungen wurden in größerem Umfange vorgenommen. Im Tiefbau waren die Arbeiten noch umfangreicher, da der Hafenbau rüstig vorwärts schritt. Da gerade diese Arbeiten allgemeineres Interesse erregen dürften, lassen wir darüber Ausführliches folgen: Die neue Weganlage (Möllnstraße und Parnitzufer) wurde am 19. August 1896 fertiggestellt und dem Verkehr übergeben. Die Kosten der Straßenanlage betrugen 295 000 Mark, wovon 60 000 Mark vom Eisenbahnfiskus erstattet wurden. Gleichzeitig mit Inbetriebnahme der Möllnstraße wurde die Personenfähre an der Hafeneinfahrt eröffnet. Die Kosten derselben (Fährschiff und Anlegeprähme) stellen sich auf rund 28 000 Mark. Die Vollendung der Eisenbahnüberführung der neuen Wegeanlage an der Parnitz war bereits früher, am 30. April 1896, erfolgt, die Kosten derselben betrugen 44 000 Mark. Die Verbreiterung und Vertiefung des Oder-Dunzig-Kanals wurde fortgesetzt. Die Jahresleistung betrug 91 532 Kubikmeter, so daß die Gesamtleistung bis zum 31. März 1897 354 527 Kubikmeter erreichte. Die Bodenmassen wurden mittelst Spülbetrieb theils auf dem Bodenberger Revier, theils auf der Schlächterwiese untergebracht. Die Arbeiten waren bei Schluß des Verwaltungsjahres nahezu vollendet. In Angriff genommen wurde am 16. Dezember 1896 die Verbreiterung des Dunzigs. Es wurden mittelst Spülbetrieb 53 718 Kubikmeter Boden bewegt und auf den Schlächterwiesen abgelagert. Gleichzeitig wurden die Baggerungen im neuen Hafengebiet betrieben. Die Gesamtleistung betrug am Ende des Verwaltungsjahres 1896—97 965 284 Kubikmeter, wovon auf das vorige Verwaltungsjahr 1895—96 242 369 Kubikmeter entfallen, somit war die Jahresleistung 722 915 Kubikmeter. Hinsichtlich der Unterbringung vertheilte sich die Gesamtmenge in folgender Weise: nach dem Terrain im eigentlichen Hafengebiet 197 537 Kubikmeter, nach dem Bodenberger Revier 101 480 Kubikmeter, nach der Fläche östlich von der Möllnstraße 528 025 Kubikmeter, nach der Fläche zwischen Breslauer Bahnhof und Möllnstraße 138 247 Kubikmeter. Die Arbeiten zur Verbreiterung und Vertiefung der Oder entlang der Schlächterwiese, sowie zur Beseitigung des Bleichholms werden auf Grund eines zwischen der königlichen Regierung und dem Magistrat abgeschlossenen Vertrages gegen eine Pauschalvergütung von 192 000 Mark von der königlichen Wasserbau-Inspektion ausgeführt. Die am 5. November 1896 aufgenommenen Arbeiten mußten während des Winters einige Monate ausgesetzt werden, wurden aber vom 16. März 1897 fortgesetzt, so daß am Schluß des Verwaltungsjahres von der 487 000 Kubikmeter betragenden Leistung 106 000 Kubikmeter bewegt waren. Die Ramm- und Zimmererarbeiten für die Kaimauer wurden am 3. Juli 1896 am Dunzig westlich der Hafeneinfahrt fertiggestellt, womit diese Arbeiten an der Kaimauer ihren Abschluß erlangten. Die Betonirungs- und Maurerarbeiten an der Kaimauer waren in dem Verwaltungsjahr vollendet und zwar am 31. März 1897. Im Ganzen waren 3883,81 Kubikmeter Beton und 20 981,65 Kubikmeter Mauerwerk hergestellt.

Beim Kanalbau wurden 1830 lf. Meter Straßenkanäle neu hergestellt, 926 lf. Meter umgebaut, der Bestand der Kanalisation stellte sich am 31. März 1897 auf 62 526,46 lf. Meter. Auf Antrag von Hausbesitzern wurden 68 Hausanschlüsse hergestellt. Von diesen waren 50 neu, während die übrigen 18 an Stelle vorhandener Anschlußleitung traten. Der Bestand stellt sich am 31. März 1897 auf 2877 Stück Anschlüsse.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Januar. Wie bereits in letzter Nummer mitgetheilt, ist das Abschiedsgesuch des kommandirenden Generals des 2. Armeekorps, von Blomberg, genehmigt worden. von Blomberg ist am 26. April 1853 Sekondelieutenant geworden, hat den Feldzug 1870—71 als Major mitgemacht und sich in demselben so ausgezeichnet, daß er mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse dekorirt wurde. Zum Obersten wurde er am 11. Juni 1879, zum Generalmajor am 16. September 1885, zum Generallieutenant am 19. September 1888 und zum General der Infanterie am Geburtstag des Kaisers 1893 befördert. Als Generallieutenant hat er längere Zeit die 5. Division in Frankfurt a. O. befehligt.

— Am Donnerstag findet bereits wieder eine Stadtverordnetenversammlung statt und steht in nichtöffentlicher Sitzung wiederum die anderweite Festsetzung der Gehälter einiger Magistrats-Mitglieder auf der Tagesordnung, welcher Gegenstand in letzter Sitzung Veranlassung zu einer heftigen Auseinandersetzung der Parteien gab. Hoffentlich ist inzwischen der Referent von seiner Erregung soweit befreit, daß ihm ein sachgemäßes, vorurtheilfreies Referat möglich ist. Aus der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erwähnen wir eine Vorlage wegen Aufhebung der Packhoffeuerwehr, Vermiethung des Gebäudes an die Kaufmannschaft und Bewilligung von 200 Mark für Anlage eines Feuermelders in der Gegend des Packhofes, die Mittheilung einer Petition von 99 Gemeindeschullehrern an die königliche Regierung um Erhöhung der ihnen von den städtischen Behörden bereits gewährten Gehaltsaufbesserungen und Miethsentschädigungen, sowie von dem Bescheide der königlichen Regierung hierauf. In einer weiteren Vorlage wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die dringend nothwendigen Reparaturen resp. Umbau von Gasöfen in der alten Gasanstalt 101 000 Mark erforderlich sind, der Magistrat ersucht, 51 000 Mark auf den laufenden Etat zu bewilligen und zu genehmigen, daß 50 000 Mark in den Etat 1898—99 eingestellt werden. — Schließlich steht wiederum die Vorlage wegen dem

Entwurf zu einem Ortsstatut betr. die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Hausindustrie auf der Tagesordnung.

— Am 5. Januar fand im „Hotel de Prusse“ hierselbst eine vorbereitende Versammlung zwecks Gründung eines **Butterverkaufsverbandes** statt. An derselben nahmen der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer, Herr Graf von Schwerin-Löwitz, der stellvertretende Vorsitzende, Herr Freiherr von Wangenheim, und eine stattliche Anzahl von Vertretern des Molkereiwesens Theil. Den Vorsitz führte Herr von Blanckenburg-Zimmerhausen. In eingehender fünfstündiger Berathung wurden die Satzungen des Verkaufsverbandes und eine Geschäftsordnung für den Butterverkauf entworfen, welche nunmehr allen Butterproduzenten, im Besondern auch allen Vorständen der Molkereigenossenschaften Pommerns zur Stellungnahme zugestellt werden. Da zu diesem Zwecke noch die Einberufung der Generalversammlung der Genossen nothwendig ist, ist für die endgültige Gründung des Verbandes Anfang Februar d. J. in Aussicht genommen.

— Die „Mittheilungen“ Nr. 9 der **Landwirthschaftskammer** berichten über mehrere Ausschußsitzungen. In der Sitzung des Ausschusses I für volkswirthschaftliche Fragen wurden außer anderm noch folgende Beschlüsse gefaßt: Es wird das Bedürfniß nach dem Erlasse eines Gesetzes, welches den Düngemittel-, Futterstoffe- und Saatguthandel regelt, anerkannt. Um ein gemeinsames und einheitliches Vorgehen zu erreichen, wird die Behandlung der Angelegenheit in der nächsten Konferenz der Vorstände der Kammern empfohlen. — Dem Vorstande der Kammer ist ein Bericht über den zeitigen Stand und die Rechtsverhältnisse des Abdeckereiwesens, sowie über Mißstände, welche auf diesem Gebiete zu Tage getreten sind, und deren Beseitigung zu erstreben ist, zu erstatten, um in den landwirthschaftlichen Kreisen die Sachlage klar zu stellen. — Es ist die Versetzung von denaturirtem oder zur Denaturirung bestimmtem Branntwein aus der allgemeinen Wagenladungsklasse B. in den Spezialtarif III zu erstreben. Es empfiehlt sich, den vom Verein der Spiritusfabrikanten in dieser Beziehung eingeleiteten Bestrebungen sich anzuschließen. — Es ist die Versetzung der Futtermittel mit Ausnahme der Kleie aus Spezialtarif II in Spezialtarif III anzustreben. — Die Einführung eines Ausfuhrzolles auf Kalirohsalze und Kalifabrikate und Verwendung der Erträge des Ausfuhrzolles ausschließlich zur Prämiirung des inländischen Verbrauches von Kalidüngern wird für erforderlich gehalten, um die nur in Deutschland vorhandenen Kalisalzlagerstätten im Interesse der Landwirthschaft zu erhalten. Dem Vorstand ist das Ersuchen um Weiterverfolgung dieser Angelegenheit zu unterbreiten. — In dem Ausschuß IIIb. für Molkereiwesen wurde beschlossen, daß die Berathung über Begründung einer eigenen Molkereiberufsgenossenschaft erfolgen werde, nachdem die nothwendigen Unterlagen beschafft worden sind. — Um die Verbesserung der Butterqualität in die Wege zu leiten, wird die Anstellung eines Meierei-Instruktors und die Veranstaltung von periodischen Butterprüfungen in Aussicht genommen. Für die Veranstaltung dieser Prüfungen wurden bestimmte Grundsätze aufgestellt über die Art der Prüfung, die Auszeichnung, die Ertheilung der Auszeichnungen an die Leiter der betreffenden Molkereien, Berechtigung zur Beschickung für sämtliche Butterproduzenten der Provinz, Bedingungen für die Theilnahme, Leitung der Ausstellungen, Aufsicht über dieselben und über das Amt der Preisrichter. — Die Berathung über den gemeinsamen Butterabsatz der pommerschen Butterproduzenten führte zur Feststellung von Leitsätzen, welche einer vor der Gründung des Verkaufsverbandes einzuberufenden und vorbereitenden Versammlung als Anhaltspunkt dienen sollen.

— Die Mehrzahl der **Oberförster- und Försterstellen** ist mit Dienstland ausgestattet. Ein Theil von diesem hat in neuerer Zeit durch Moordammkulturen, Dränirung, Anwendung künstlichen Düngers 2c. wesentliche Verbesserungen erfahren, die nicht ohne günstige vorbildliche Einwirkung auf die Bewirthschaftung benachbarter bäuerlicher Grundstücke geblieben sind. Es ist indessen erwünscht, dieser Einwirkung einen größeren Umfang zu geben und die Bewirthschaftung der hierzu geeigneten Forstbeamten-Dienstländereien so zu gestalten, daß sie nach den verschiedensten Richtungen als Muster dienen können. Dies gilt insbesondere in Betreff einer zweckmäßigen Fruchtfolge, der Verwendung vortheilhafter Düngungsarten (Gründüngung, Benutzung verschiedener Arten künstlichen Düngers 2c.), Verwendung besseren, auch für die lokalen Verhältnisse sich besonders eignenden Saatguts, der Steigerung der Erträge aus der Viehhaltung (Geflügelzucht, Beschaffung von Zuchtebern, Bullen 2c.), für Bienenzucht, für Obstzucht, Gartenbau und dergleichen. Auch werden behufs Lösung der Frage über den zweckmäßigsten Betrieb kleiner Landwirthschaften die Dienstländereien mit Vortheil zur Ausführung von landwirthschaftlichen Versuchen benutzt werden können. So weit den Forstbeamten hierdurch Ausgaben erwachsen, welche nicht unmittelbar durch erhöhte Erträge Deckung finden, hat sich der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten bereit erklärt, aus Mitteln der Landwirthschaftlichen Verwaltung Beihülfen zu gewähren oder die aufgewendeten Kosten zu ersetzen, für besonders hervorragende Leistungen auf dem dargelegten Gebiet auch die Gewährung von Prämien in Erwägung zu nehmen. Auch wird Sorge getragen werden, daß durch landwirthschaftlich-technisch geschulte Beamte eine örtliche Unterweisung der Forstbeamten und die Ertheilung von Rathschlägen erfolgt.

* In der gestrigen Sitzung der **Tiefbau-Deputation** wurde die Lieferung von 1200 Mille Hintermauerungssteinen an die Firma W. **Rusch** in Berlin vergeben. Der Preis beträgt 25,75 Mark per Mille. Ferner wurde der Zuschlag ertheilt für Verlegung von Gas- und Wasserleitungsröhren in der Berkhof- sowie in der Preußischenstraße. Die Arbeiten wurden Herrn Schlossermeister C. **Krüger** hierselbst übertragen, dessen Forderung sich auf 2810 Mk. stellt.

* Der Schutzmann **Lenz** vom dritten Polizeirevier wird am Montag ein dreifaches **Jubiläum** begehen können; er gehört mit dem 10. Januar 25 Jahre der Schutzmannschaft an und ist ebensolange in dem nämlichen Revier und sogar in demselben Bezirk (Unterwiek) beschäftigt.

* Vor einiger Zeit hatten drei von den im Magdalenenstift untergebrachten Dienstmädchen sich die Schlüssel zu den Wohnungen der ebendort stationirten Diakonissen beschafft, worauf sie sich Kleider, Wäschestücke 2c. aneigneten und das Weite suchten. Eins von den Mädchen kehrte bereits nach kurzer Zeit in die Anstalt zurück, die beiden anderen wurden von der Polizei ermittelt und **verhaftet**.

* Der wegen Unterschlagung verfolgte Fleischergeselle Karl Stütmke hat sich freiwillig der Polizei gestellt, er wurde in Haft genommen. Ferner wurde hier das Dienstmädchen Ressin aus Swantewitz verhaftet. Die R. soll verschiedene Betrügereien verübt und außerdem ihr Dienstbuch gefälscht haben.

* Auf dem Grundstück Lindenstraße 27 in **Grabow** wurde ein Stallgebäude erbrochen und eine Anzahl Hühner gestohlen. Der Dieb hat die Thiere gleich an Ort und Stelle geschlachtet.

* In der König Albertstraße brach gestern Nachmittag ein Wasserleitungsrohr und wurde durch die ausströmenden Wassermassen der Keller des Hinterhauses auf dem Grundstück Nr. 21 überfluthet. Eine Dampfspritze der Feuerwehr mußte entsandt werden, um den Keller leer zu pumpen.

* **Als vermißt** sind bei der Polizei gemeldet worden: Der 38 Jahre alte Arbeiter Fritz **Nitscke**, Elysiumstraße 2 wohnhaft, derselbe hat sich am zweiten Weihnachtsfeiertag aus seiner Behausung entfernt und halten die Angehörigen es nicht für ausgeschlossen, daß er selbst Hand an sich gelegt haben könnte. Der 50 Jahre alte Fuhrmann Wilh. **Petsch** hat sich am 4. Januar aus seiner Steinstraße 2 belegenen Wohnung entfernt und ist dahin bisher nicht zurückgekehrt. Weiter haben zwei Schulkinder, der 13jährige Robert **Sauer** und die gleichaltrige Pauline **Krensin** die elterliche Wohnung am 5. bezw. 6. d. M. verlassen. Endlich wird der 15 Jahre alte Rektorsohn Max **Seeger** aus Pölitz vermißt. Derselbe hatte sich am 5. Januar früh wie gewöhnlich von Hause zu dem nach Stettin fahrenden Dampfer begeben, seitdem fehlt von ihm jede Spur.

— Ein Zauberkünstler von Ruf, Chevalier A. Durnell aus Pest, ist für kurze Zeit für das **Konkordia-Theater** verpflichtet worden und wird von heute ab unter Assistenz von Miß Adelina seine fantastischen Illusionen vorführen. Ferner ist es der Direktion gelungen, Senorita di Cambellà zu gewinnen, welche ein noch nie gesehenes equilibristisches Potpourri bietet, auch an neuen Gesangskräften fehlt es nicht und für drastischen Humor sorgen fortgesetzt die Duettisten Gebr. Wardini. Die neuen Kräfte treten heute zum ersten Male auf.

— Am Dienstag, den 18. d. M., findet im **Bellevue-Etablissement** der erste große Maskenball statt, zu welchem außerordentliche Vorbereitungen getroffen werden, um den Theilnehmern vielseitige Unterhaltung zu bieten.

— Bereits vor längerer Zeit wurde darauf hingewiesen, daß der von Mitgliedern des Stettiner Stadttheaters gebildete Lokalausschuß der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger am Dienstag, den 22. Februar, in den oberen Räumen des Konzerthauses ein **Künstlerfest** zum Besten der Pensionsanstalt, Wittwen- und Waisenkasse deutscher Bühnenangehöriger veranstaltet. Zur Vorbereitung desselben wurde ein Festkomitee unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Goldberg gebildet. Dieses Festkomitee hat nun als Hauptpunkt des Programms die Ausloosung einer Tombola beschlossen. Da das Fest wohlthätigen Zwecken gewidmet ist und es also höchst wünschenwerth wäre, daß ein Ueberschuß möglichst hoch ausfällt, sollen die Gewinnobjekte dieser Tombola durch freiwillige Gaben aufgebracht werden.

— Unter allen Aufführungen des Weihnachtsstückes „Struwwelpeter“ im Stadttheater war die letzte wohl die freudenreichste. Herr Direktor Goldberg hatte nämlich zu dieser den Zöglingen der **hiesigen Taubstummen-Anstalt** aus eigenem Antriebe freien Eintritt gewährt und ihnen bevorzugte Plätze (Parquet, 2. Rang Balkon 2c.) angewiesen. Das war eine angenehme Ueberraschung, eine große Freude und in der That ein seltenes Schauspiel. Wie da die Augen dieser Kinder leuchteten, wenn immer schönere, farbenprächtigere Bilder sich ihren Blicken darboten; wie sie verständnißvoll Beifall spendeten, wenn Sct. Nikolaus hier strafend, dort belohnend über die Bühne schritt. Aus ihren Augen strahlte nicht nur helle Freude, sondern auch herzlicher Dank gegen den, der ihnen diesen Hochgenuß bereitet hatte. Auch am folgenden Tage waren sie alle des Dankes und Lobes voll. Die Anstalts-Direktion nimmt deshalb gern Veranlassung, diesen Dank gegen Herrn Direktor Goldberg öffentlich zum Ausdruck zu bringen.

Aus den Provinzen.

** **Franzburg**, 7. Januar. Die leidige Ofenklappe hat wieder ein Opfer gefordert, der hiesige Gendarm Stein wurde gestern Morgen todt auf seinem Bette gefunden, er hatte, als er aus dem Dienste heimkehrte, den Ofen nochmals geheizt, ohne die geschlossene Ofenklappe wieder zu öffnen.

† **Bergen a. R.**, 7. Januar. Ueber das Vermögen des Bauerhofsbesitzers Hermann Schröder zu Ronnewitz ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 26. Februar.

Gerichts-Zeitung.

— Der Majestätsbeleidigungsprozeß gegen den „Kladderadatsch“ findet am 25. d. M. statt.

Gleiwitz, 6. Januar. Nicht deutsch sprechen wollten vor dem hiesigen Schöffengericht zwei des Hausfriedensbruchs auf dem Bahnhof Laband angeklagte Personen. Ihre Erklärungen auf die Anklage gaben beide in polnischer Sprache ab mit der Behauptung, deutsch nicht zu verstehen. Als der Bahnhofswirth Kaluza vernommen wurde, der u. A. bekundete, daß bei dem Exceß die Angeklagten nur deutsch mit ihm gesprochen, fingen diese mit einem Male an, ihre weiteren Erklärungen in ganz leidlichem Deutsch abzugeben, so daß für die weitere Verhandlung der Dolmetscher nicht mehr zugezogen zu werden brauchte. Das Gericht sah ebenso wie der Amtsanwalt in der Abneigung der Angeklagten, deutsch zu reden, eine Ungebühr und setzte gegen Jeden eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von einem Tage fest.

Kunst und Wissenschaft.

Hamburg, 7. Januar. Frau Schumann-Heink will versuchen, ihr amerikanisches Engagement rückgängig zu machen, um unter Pittong-Bachur ihre Kunst am hiesigen Stadttheater weiter auszuüben. — Ein hiesiger Fachmann beabsichtigt, am Holstenthor ein neues Theater zu bauen. Die Baukosten sind auf 700 000 Mark veranschlagt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. Januar. Die Borsig-Mühle in Moabit an der Spree steht seit gestern Abend um 7 Uhr in Flammen und ist nicht mehr zu retten. Alle Löschungsarbeiten waren vergeblich. Die Mühle, eine der größten in Berlin, ist erst seit Kurzem, nachdem sie vollständig umgebaut worden ist, von den Borsigschen Erben an die Berliner Dampfmühlen-Aktiengesellschaft verpachtet und ungefähr seit etwa zwei Monaten theilweise in Betrieb. Ueber den Brand wird berichtet: Das Feuer ist in einem Seilschacht im Maschinenraum auf noch unaufgeklärte Weise ausgekommen. Schon vor Ankunft der ersten Löschzüge stand der rechte Seitenflügel in großer Ausdehnung in Flammen. Der Mehlstaub und das Mehl, das hier lagerte, begünstigte die Ausbreitung des Feuers, das von einem starken Westwinde angefacht wurde und sich von dort aus dem mittleren Flügel reißend schnell mittheilte. Innerhalb einer Stunde standen beide Flügel, trotz der Anstrengungen der Berliner Wehr, die mit fünf Dampfspritzen und zehn Handdruckspritzen, zwei Maschinenleitern u. s. w. zur Stelle war, vom Erdgeschoß bis zum Dach in einer Ausdehnung von acht Fenster Front in Flammen. Diese bildeten schließlich nur noch ein Flammenmeer. Die Hitze war so groß, daß zwanzig Meter von dem frei an der Spree gegenüber dem Holsteiner Ufer liegenden Gebäude Niemand aushalten konnte. Die Löschmannschaften mußten mehrere Male zurückgezogen werden, weil die größte Gefahr für die Leute durch den Einsturz der Mauern entstand. Nach 9 Uhr war auch der linke Flügel schon gefährdet, nur die starken Brandmauern trotzten noch dem Element, das auch nicht nachließ, weiter vorzudringen, als ein starker Regen niederging. Gegen 10 Uhr fing auch der Speicher, in dem rund 50 000 Zentner Getreide lagerten, an zu brennen. Die Versuche den Speicher zu halten, waren vergeblich. Als die Flammen das Getreide erfaßten, ergoß sich ein Feuerregen über die ganze Gegend. Um 9 Uhr waren schon unter mehrfachen Explosionen im rechten Seitenflügel 6000 Zentner Mehl und 5000 Zentner Kleie verbrannt, während ein westlich der Mühle etwa zwanzig Meter entfernt stehender kleiner mit Wellblech gedeckter Speicher, der 18 000 Zentner Kleie enthalten soll, noch unversehrt war. Die Mühle, die ganz frei unweit der Levetzowstraße an der Judenwiese liegt, hat etwa 14 Fenster Front und ist fünf Stock hoch. Sie galt für eine der modernsten Mühlen und war für Roggen- und Weizenmüllerei eingerichtet. Im rechten Flügel befand sich das Mehl- und Kleielager, im mittleren die eigentliche Mühle und im linken Flügel der Speicher für das Getreide, das mittelst Elevatoren direkt aus den Schiffen zur Mühle befördert wurde. Die Berliner Feuerwehr unter der Leitung des Branddirektors Giersberg ging von drei Seiten gegen den Brandherd vor. Von der vierten Seite war der Wehr durch die Spree der Zugang versperrt. Auch von Westen aus war der Angriff sehr schwierig; er wurde hier schließlich, weil aussichtslos, ganz eingestellt. Nur vor der Front arbeiteten fünf Dampfspritzen, aber auch erfolglos. Die Charlottenburger Feuerwehr war mit drei Löschzügen erschienen. Brandinspektor Kiesel rückte jedoch, weil er das Ergebnißlose eines Vorgehens mit Handdruckspritzen einsah, schon nach einer Stunde wieder ab. Die Unfallstationen hatten vier Wagen mit Aerzten entsandt, die aber, da ernstere Verletzungen nicht vorkamen, eine Thätigkeit nicht entfalten konnten. Der Schaden ist durch Versicherung bei der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft und der städtischen Feuer-Sozietät voll gedeckt. Die Magdeburger Gesellschaft ist mit 90 v. H. der Versicherungssumme durch Rückversicherung gedeckt. Als ein Glück kann es bezeichnet werden, daß die Mühle ganz frei und mehrere hundert Meter von den nächsten bewohnten Häusern entfernt steht. Durch diese Lage waren andere Gebäude und auch die in der Nähe liegenden Borsigschen Werke nicht gefährdet. Vom Holsteiner Ufer der Judenwiese und der Levetzowstraße aus sah eine hunderttausendköpfige Menschenmenge dem unbeschreiblichen, großartigen Schauspiele zu. Die Menge hielt bis spät in die Nacht hinein ruhig aus und kam nur jedes Mal, wenn eine der großen Mauern, ein Giebel oder die Treppen einstürzten, in Bewegung. Die Feuerwehr war auf dem Grundstück der Borsigschen Werke, Stromstraße, Ecke Alt-Moabit aufgefahren und nahm das Wasser direkt aus der Spree. Zweiundzwanzig Schlauchleitungen gaben Wasser, und doch war eine Wirkung nicht zu verspüren. Die Wasserstrahlen verdunsteten, bevor sie die Flammen erreichten. Trotz dieses Umstandes wurde nichts unversucht gelassen und immer wieder vorgegangen, bis schließlich auch der letzte Mann wegen des drohenden Einsturzes und der Explosionsgefahr aus dem Gebäude des linken Seitenflügels zurückgezogen werden mußte. Bis in die erste Morgenstunde wüthete das Feuer ungehemmt weiter.

— Der Hamburger Generalagent einer bekannten Berliner Versicherungsgesellschaft ist nach Wechselfälschungen in Höhe von 70 000 Mark flüchtig. Ein Wandsbecker Kaufmann ist wegen Verdachts der Beihülfe verhaftet.

— Von Andree's Schwester ist einem Berliner Journalisten ein von Künstlerhand gezeichneter Neujahrsgruß zugegangen. Auf dem hübschen Blatte erscheint Andree's Luftballon „Oernen“ (Adler) im Augenblick des Aufstiegs; die blaugelbe schwedische Flagge weht munter in den Lüften und die drei beherzten Genossen blicken dem fernen Ziele entgegen. Unten zeigen sich in Umrissen die Eisberge des Polarmeeres, in deren Mitte Andree die schwedische Flagge gehißt hat. Die Schwester des kühnen Nordpolfahrers hat hierzu die Worte geschrieben: „Godt nytt Aor önskar Andree's Syster.“ (Ein gutes neues Jahr wünscht Andree's Schwester.) Hoffen wir, daß das neue Jahr ihr selbst den tapferen Bruder zurückführt!

Krefeld, 8. Januar. Gestern Abend hat in der Maschinenfabrik zu Grevenbroich eine Explosion stattgefunden, wobei 25 Personen schwer verwundet wurden. Die Fabrik steht in Flammen.

Rom, 8. Januar. Blättermeldungen zufolge soll eine erste Spiritusfabrik, deren Namen jedoch geheim gehalten wird, das Aerar um drei Millionen Lire durch Zolldefraudationen geschädigt haben.

Bankwesen.

London, 7. Januar. **Bankausweis.** Totalreserve Pfd. Sterl. 19 885 000, Abnahme 21 000. Notenumlauf Pfd. Sterl. 28 137 000, Zunahme 790 000. Baarvorrath Pfd. Sterl. 31 222 000, Zunahme 769 000. Portefeuille Pfd. Sterl. 34 794 000, Zunahme 252 000. Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 41 443 000, Zunahme 1 199 000. Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 9 191 000, Abnahme 212 000. Notenreserve Pfd. Sterl. 17 851 000, Zunahme 42 000. Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 14 023 000, Zunahme 999 000. Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 39³/₁₆ gegen 40 in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 223 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 49 Millionen.

Berlin, 7. Januar.

Butter-Wochenbericht

von **Gebrüder Lehmann & Co.**, NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die erste Woche im neuen Jahr brachte ein recht flaues Geschäft. Die vielen Festausgaben veranlassen das große Publikum zunächst noch zu starken Einschränkungen im Verbrauch von Lebensmitteln, worunter besonders der Verbrauch von Butter zu leiden hat. Die Zufuhr, welche überdies jetzt größer ist, konnte bei Weitem nicht geräumt werden und mußte die Notirung daher wieder einen starken Fall, und zwar um 9 Mark, erleiden.

Landbutter ohne Frage.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles per 50 Kilogramm): Hof- und Genossenschaftsbutter: Ia. 90 Mark, IIa. 87 Mark, IIIa. — Mark, abfallende 80 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Januar. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 5 Grad Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: NW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,50 bez.

Landmarkt.

Weizen 178—180. **Roggen** 134 bis 136. **Gerste** 138—145. **Hafer** 138 bis 140. **Heu** 2,50—3,00. **Stroh** 32—35. **Kartoffeln** 42—46 pro 24 Ztr.

Berlin, 8. Januar. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 38,50, loco 50er amtlich 57,90.

London, 8. Januar. Wetter: Kälter.

Berlin, 8. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,30
do. do. 3½%	103,50
do. do. 3%	97,80
Deutsche Reichsanl. 3%	97,60
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,60
do. do. 3%	92,50
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	101,00
3% neuländ. Pfandbriefe	92,00
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,60
do. 3%	92,70
Italienische Rente	94 90
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,70
Ungar. Goldrente	103,10
Rumän. 1881er am. Rente	101,40
Serbische 4% 95er Rente	65,30
Griech. 5% Goldr. v. 1890	32,25
Rum. amort. Rente 4%	93,00
Mexikan. 6% Goldrente	99,10
Oesterr. Banknoten	17[illegible],00
Russ. Banknoten Cassa	216,65
do. do. Ultimo	216,50
Gr. Russ. Zollcoupons	323,60
Französische Banknoten	80,9[illegible]
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	94,50
do. (100) 4%	[illegible]0,50
do. (100) 4%	89,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50
Stett. Vulc.-At. Littr. B.	188,25
Stett. Vulc.-Prioritäten	187,75
Stettiner Straßenbahn	155,00
Petersburg kurz	216,10
Warschau kurz	216,10

London kurz	203,[illegible]0
London lang	202,[illegible]0
Amsterdam kurz	168,90
Paris kurz	80,85
Belgien kurz	80,80
Berliner Dampfmühlen	125,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	93,60
„Union“, Fabrik chem Produkte	124,80
Varziner Papierfabrik	189,50
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	194,25
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,75
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	100,80

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	203,00
Berliner Handels-Gesellsch.	176,25
Oesterr. Credit	223,80
Dynamite Trust	176,50
Bochumer Gußstahlfabrik	205,10
Laurahütte	185,60
Harpener	193,50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	202,30
Dortm. Union Littr. C.	102 25
Ostpreuß. Südbahn	95,10
Marienburg-Mlawkabahn	86,30
Norddeutscher Lloyd	112,10
Lombarden	35,75
Franzosen	146,25
Luxemb. Prince-Henribahn	113,40

Tendenz: Behauptet.

Paris, 7. Januar, Nachmittags. (Schlußkourse.) Fest.

	7.	6.
3% Franz. Rente	103,27	103,27
5% Ital. Rente	94,45	96,40
Portugiesen	20,70	21,30
Portugiesische Tabaksoblig.	475,00	—,—
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	103,60
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	101,00	—,—
3% Russen (neue)	94,85	94,80
4% Serben	—,—	67,40
4% Spanier äußere Anleihe	61,75	61,25
Convert. Türken	22,35	22,27
Türkische Loose	115,50	113,00
4% türk. Pr.-Obligationen	465,00	464,00
Tabacs Ottom.	285,00	271,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	685,00	696,00
Oesterreichische Staatsbahn	737,00	749,00
Lombarden	191,00	—,—
B. de France	3510	3515
B. de Paris	888,00	902,00
Banque ottomane	567,00	565,00
Credit Lyonnais	823,00	822,00
Debeers	742,00	739,00
Langl. Estat.	102,50	103,00
Rio Tinto-Aktien	658,00	652,00
Robinson-Aktien	215 00	213,50
Suezkanal-Aktien	3328	3370
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,75	206,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,12	122,50
do. auf Italien	4,62	4,62
do. auf London kurz	25,20½	25,20
Cheque auf London	25,22½	25,22
do. auf Madrid kurz	371,00	371,00
do. auf Wien kurz	207,87	208,00
Huanchaca	37,00	36,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 7. Januar, Nachm. 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 31,50, per Mai 32,00, per September 32,50, per Dezember 33,00.

Hamburg, 7. Januar, Nachm. 3 Uhr. **Zucker.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Januar 9,32½, per Februar 9,42½, per März 9,50, per Mai 9,62½, per Juli 9,72½, per Oktober 9,60. Ruhig.

Bremen, 7. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 B. **Schmalz** ruhig. Wilcox 26½ Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28 Pf., Choice Grocery 28 Pf., White label 28 Pf. **Speck** ruhig. Short clear middl. loko 27¼ Pf. **Reis** belebter.

Amsterdam, 7. Januar. **Java-Kaffee** good ordinary 38,00.

Amsterdam, 7. Januar. **Bancazinn** 37,75.

Amsterdam, 7. Januar, Nachm. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine wenig verändert, per März 226,00, per Mai —,—. Roggen loko ruhig, do. auf Termine behpt., per März 130,00, per Mai 126,00, per Juli 122,00. Rüböl loko 28,50, per Mai 27,00, per September-Dezember —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 7. Januar, Nachmittags 2 Uhr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,25 bez. u. B., per Januar 14,25 B., per Februar 14,25 B., per März-April 14,25 B. Ruhig.

Schmalz per Januar 55,25. **Margarine** —,—.

Antwerpen, 7. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste träge.

Paris, 7. Januar, Nachm. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 29,25 bis 29,75. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 31,87, per Februar 32,12, per März-Juni 32,50, per Mai-August 32,87.

Paris, 7. Januar, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 28,70, per Februar 28,65, per März-April 28,25, per März-Juni 28,00. Roggen ruhig, per Januar 17,70, per März-Juni 18,10. Mehl behpt., per Januar 60,65, per Februar 60,45, per März-April 59,80, per März-Juni 59,25. Rüböl behpt., per Januar 55,00, per Februar 55,50, per März-April 55,25, per Mai-August 55,00. Spiritus matt, per Januar 42,50, per Februar 42,50, per März-April 42,50, per Mai-August 42,00. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 7. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** Good average Santos per März 38,00, per Mai 38,25, per September 38,50. Ruhig.

London, 7. Januar. 96proz. **Javazucker** 11,37 stetig. **Rüben-Rohzucker** loko 9,37 stetig. **Centrifugal** 11,00.

London, 7. Januar. **Chili-Kupfer** 48,62, per drei Monate 49,00.

London, 7. Januar, Nachm. 2 Uhr. **Getreidemarkt.** (Schluß.) Sämtliche Getreidearten ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen flau, Gerste ruhig, gemischter amerikanischer Mais nahe Ankunft fest.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18 510, Gerste 9020, Hafer 17 960 Quarters.

London, 7. Januar. **Kupfer.** Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 63 Lstr. — Sh. — d. **Zink** 18 Lstr. — Sh. — d. **Blei** 12 Lstr. 10 Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 45 Sh. 7 d.

Liverpool, 7. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen 1 d. niedriger, Mehl matt, Mais ½ d. höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 7. Januar, Nachm. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 5½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 5½ d.

Newyork, 7. Januar. (Anfangskourse.) **Weizen** per Mai 92,37. **Mais** per Mai 34,25.

Newyork, 7. Januar, Abends 6 Uhr.

	7.	6.
Baumwolle in Newyork	5¹⁵/₁₆	5¹⁵/₁₆
do. Lieferung per Januar	—,—	5,78
do. Lieferung per März	—,—	5,86
do. in Neworleans	5⁵/₁₆	5⁵/₁₆
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Credit Balances at Oil City Jan.	65,00	65,00
Schmalz Western steam	5,05	5,05
do. Rohe und Brothers	5,30	5,30
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen behauptet.		
Rother Winterweizen loko	101,50	100,50
per Januar	99,00	97,87
per Februar	98,50	97,50
per März	97,12	96,00
per Mai	93,50	92,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,37	6,00
per Februar	5,65	5,70
per April	5,85	5,85
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,95	3,95
Mais behauptet,		
per Januar	33,37	33,12
per März	—,—	—,—
per Mai	34,37	34,12
Kupfer	10,85	10,85
Zinn	13,75	13,75
Getreidefracht nach Liverpool	3,50	3,50

Chicago, 7. Januar.

	7.	6.
Weizen behauptet, per Januar	92,00	90,25
per Mai	91,87	90,75
Mais behauptet, per Januar	26,75	26,[illegible]2
Pork per Januar	9,25	9,05
Speck short clear	4,87½	4,87½

Wasserstand.

* **Stettin**, 8. Januar. Im Revier 5,87 Meter = 18′ 9″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. Januar. Das Magistratskollegium beschloß, die Angelegenheit des Denkmals der Märzgefallenen in der bestehenden Subkommission des Magistrats zu verhandeln. Die Meldung, daß der Oberpräsident dem Magistrat untersagt habe, dem Beschlusse der Stadtverordneten zuzustimmen, ist dem „B. T.“ zufolge unrichtig.

— Im preußischen Abgeordnetenhause wird Minister v. Miquel am 12. d. Mts. unmittelbar nach der Präsidentenwahl den Etat und zugleich auch den Komptabilitätsgesetzentwurf vorlegen.

— Wie dem „B. T.“ aus Posen gemeldet wird, verlautet dort, daß die polnische Reichstagsfraktion für die Marinevorlage stimmen wird.

Dresden, 8. Januar. 8000 sächsische Bahnarbeiter petitioniren bei der Regierung um den Achtstundentag.

Madrid, 8. Januar. Der Ministerrath ist gestern Abend 9 Uhr zusammengetreten. Der Kriegsminister hat Bericht erstattet über die Entscheidung des obersten Kriegsraths in Sachen des Generals Weyler; derselbe hat sich dahin ausgesprochen, daß im Vorgehen Weylers keine Gesetzesverletzung liege, sondern nur eine Inkorrektheit, über die eine neue Untersuchung eröffnet werden könne. Der Ministerrath hat dieselbe angeordnet.

Der Kolonienminister erstattete Bericht über die Unterwerfung des Aufstandes auf den Philippinen.

Der Minister des Auswärtigen verlangt die Errichtung mehrerer Konsulate in China.

London, 8. Januar. Max Carthie, welcher an die Westküste Afrikas zurückgekehrt ist, meldet, daß die Engländer sich der beiden Orte Gigi und Saloga bemächtigt haben, nachdem die Deutschen dieselben verlassen hatten.

Hier zirkulirt das Gerücht, daß die englische Regierung das Anleiheprojekt fallen gelassen haben und dafür 16 Millionen Pfund der chinesischen Regierung vorstrecken will.

Belgrad, 8. Januar. Aus Monastir liegen Nachrichten über eine große Bewegung unter den Serben und Griechen vor. Die türkische Behörde befürchtet Unruhen bei der Installirung der neuen Bischöfe.

Konstantinopel, 8. Januar. In Pfortekreisen verlautet auf das bestimmteste, daß die von Rußland aufgestellte Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Kreta wieder vollständig fallen gelassen worden ist und daß die Kandidatur des Prinzen Battenberg die meiste Aussicht auf Verwirklichung hat.